

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 5

Illustration: Denkmal des Monats
Autor: Guhl, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telespalter

Der Krieg im Fernsehen: Was in den ersten Tagen der Nato-Bombardierungen noch als bildwirksame Neuigkeit vermittelt werden konnte, wurde spätestens nach zehn Tagen, abgesehen vom Flüchtlingselend, zum wenig spektakulären Ritual. Einmal mehr zeigte sich, wie naiv, flach und nichtssagend das Bild am Fernseher sein kann. Es fliegt vorbei, es ist, in doppeltem Sinne, nicht haftbar. Zudem fragt man sich bei genauerem Hinsehen, wie weit die gesprochene Information mit dem aktuellen Bild wohl übereinstimmt.

Bereits nach dem Golfkrieg ist darüber diskutiert worden, inwieweit die Medien bei der Nachrichten- und Bildvermittlung durch die kriegsführenden Militärs manipuliert worden sind, und jetzt stellt sich die Frage wieder, allerdings mit der notwendig gewordenen Ergänzung, inwieweit das Fernsehen sein Publikum manipuliert – gewollt oder ungewollt bleibe dahingestellt. Es wäre interessant, wenn von neutraler Seite die Fernsehberichterstattung einer kritischen Prüfung unterzogen würde, um diese offene Frage zu klären.

Feststehen dürfte, dass die aktuelle Fernsehberichterstattung aus einem Kriegsschauplatz problematisch ist. Und zwar deshalb, weil sie nicht mehr als nur Momentaufnahmen vermitteln kann, mag der Reporter physisch noch so nahe an der Wirklichkeit sich aufhalten. Das, was er sieht und fürs Fernsehen festhält, ist ja immer nur Teil eines Ganzen. Was zur Folge hat, dass beim Publikum nach kurzer Zeit das Interesse an der televisionären Wirklichkeit schlagartig abnimmt.

Und das ist gut so. Ein gesunder Reflex hindert uns daran, uns Abend für Abend mit Schreckensbildern vollzupumpen, um dann Minuten später im Werbeblock mit den Segnungen der friedliebenden Marktwirtschaft beglückt zu werden. Darum schalten viele Menschen ab – bildlich oder wörtlich!

Es gibt auch einen Wahnsinn am Bildschirm.

jpg.

Denkmal des Monats



MARTIN GUHL